



Kunst und Bau Gesundheitszentrum für das Alter und Wohnsiedlung Eichrain

Florian Germann
«Lot», 2023

Vor fast 100 Jahren gab es in Zürich Seebach für zwei kurze Jahre einen Tierpark. Die Tiere stammten im Wesentlichen aus dem Nachlass des Künstlers Urs Eggenschwyler (1849–1923), der bekannt war für seine Tierporträts, seine eigene Menagerie und seinen Einsatz für eine artgerechte Tierhaltung. Dieser Tiergarten war der Ausgangspunkt für Florian Germanns Kunst-und-Bau-Werk «Lot» für das Gesundheitszentrum für das Alter und die Wohnsiedlung Eichrain. Das Interesse für literarische, historische und wissenschaftliche Quellen oder Figuren liegt den Arbeiten Germanns genauso zu Grunde wie sein eigenes Interesse am Verhalten und der Lebenswelt von Tieren.

«Lot» ist eine rund zehn Meter hohe, baumartig aufragende Skulptur. Drei Plattformen docken an eine zentrale Säule an. Auf der einen ist eine Ziege anzutreffen, auf der anderen ein Einzeller, die oberste bleibt leer. Eine Schlange hat sich auf einer Querstange eingerichtet.

Ein Kunst-und-Bau-Werk soll heute mehr leisten als eine schmückende Skulptur, die Auge oder Gemüt erfreut. Im besten Fall ist es begehbar und partizipativ angelegt. Florian Germann erfüllt diesen Anspruch mit «Lot» etwas anders: Die verschiedenen Teile seines Werks sind funktional gestaltet, als Nistkästen für Kleintiere, die sich in den Lüften aufhalten. Ob Schwalben, Spatzen, Fledermäuse oder auch Wildbienen dieser Einladung folgen und die Kästen bevölkern, wird sich im Laufe der Jahre zeigen.

Die Tierbehausungen in der Gestalt einer einheimischen Ziege, einer exotischen Schlange und eines universellen Einzellers wurden insbesondere bezüglich des Innenausbaus im Austausch mit einer Fachperson erarbeitet. Zudem entwickelte Florian Germann neue Techniken, experimentierte mit Materialien und ging dabei nicht selten an die Grenzen des Machbaren. Die verschiedenen Elemente wurden schliesslich in glasfaserverstärktem Kunststoff ausgeführt; er ist leicht, beständig und isoliert gut, denn die Behausungen dürfen sich nicht erhitzen. Ausserdem wurde die Bepflanzung der Umgebung auf die Nahrungsgewohnheiten von Fledermäusen und Insekten abgestimmt.

Die Farben der Skulptur sind an die Grundelemente der Metallurgie angelehnt und erinnern an Silber, Kupfer oder Eisen/Silber. Florian Germann durchwebt seine Arbeiten auf unterschiedlichen Ebenen dezent mit Referenzen auf die Menschheitsgeschichte, hier zu den Stichworten Menagerie um 1900, Metalle der Antike oder auch Einzeller als Ursprung allen Lebens.

Die Transformation von Energie, sei dies in Bezug auf die genannten Erzmehalle oder die Lebenszyklen der Tiere und auch der Menschen im Eichrain, bettet das Werk in eine kunsthistorische Tradition ein. Ganz im Sinne der Beuys'schen sozialen Plastik plädiert «Lot» für das Zusammenleben aller Menschen mit Natur und Kosmos; nach den Kriterien der Kunst. Dem Künstler ist dabei die Ausarbeitung einer für sich selbst stehenden Skulptur genauso wichtig wie das Moment der Begegnung und des Austauschs. Auf den Plattformen wie auch in der unmittelbaren Umgebung bietet er verschiedene Bühnen für Interaktion an.

Florian Germann gelingt es, eine ungewöhnliche skulpturale Ästhetik speziell für diesen Ort zu erschaffen und im gleichen Zuge zeitgemässe Themen künstlerisch zu verdichten. Dazu gehören die Frage nach dem Zusammenleben in einer diversifizierten und globalisierten Gesellschaft einerseits und die Entwicklung einer neuen Aufmerksamkeit für unsere Mit-Kreaturen aus Fauna und Flora andererseits. Diese Auseinandersetzung könnte heute, in einer Zeit des möglichen ökologischen Kollapses und anderer Katastrophen, aktueller nicht sein. «Lot» ist ein zukunftsgerichtetes «Denkmal» für eine offene und speziesübergreifende Gesellschaft, funktioniert aber auch autonom, als ungewöhnliche, höchst spannende Skulptur.

Alexandra Blättler



Florian Germann (*1978), Zürich
«Lot», 2019–2023
Stahlbeton, Stahl verzinkt und teilweise pulverbeschichtet, glasfaserverstärkter Kunststoff, Pigmente, Holzbeton, Lindenholz, 460 x 300 x 960 cm
Foto: Stefan Altenburger Photography Zürich

Architektur: Vukoja Goldinger Architekten GmbH, Zürich,
ADP Architektur Design Planung AG, Zürich
Neubau, Bauzeit: 2019–2023
Bauherrschaft: Stadt Zürich
Eigentümerversetzung: Immobilien Stadt Zürich,
Liegenschaften Stadt Zürich
Bauherrenvertretung: Amt für Hochbauten